

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüßengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüßengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinstmögliche Seite 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Seite 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernspreeker Nr. 210.

60. Jahrgang.

Nr. 231

Sonnabend, den 4. Oktober

1913.

Die neue Balkanspannung.

Nach einem Telegramm der „Frankfurter Zeitung“ hat die serbische Regierung die Erklärung abgegeben, daß sie nicht beabsichtige, über die albanische Grenze hinaus vorzudringen. Man glaubt dies den Serben und erwartet infolgedessen von der am heutigen Freitag in Wien erfolgenden Zusammenkunft des serbischen Ministerpräsidenten Pašić mit dem Grafen Berchtold keinerlei Ueberraschungen. Winder beruhigt sieht man die türkisch-griechischen Vorgänge an, zumal sich die schon gestern von uns gemeldete neue Mobilisierung Griechenlands zu bestätigen scheint. Die türkische Regierung ist gezwungen, auf ihre Armee, die durchaus krieglustig ist, Rücksicht zu nehmen. Man sucht infolgedessen türkischerseits mit Griechenland einen Frieden zu erzwingen, der mindestens eben so günstig ist, wie der mit Bulgarien. Griechenland, das die letzten Kriege mit soviel Glück geführt hat, wird sich allerdings nicht so leicht zwingen lassen, wie das aufgeregte Bulgarien. Trotzdem aber greift es zu den weisesten Vorsichtsmaßnahmen. So ist zunächst der griechischen Besatzung von Dedagatsch Befehl gegeben, diese Stadt zu räumen, und zwar aus dem Grunde, weil man sie — so meldet Dutschs Telegraphen-Bureau — nicht schützte einem türkischen Ueberfall preisgeben will. Weil infolge der Räumung Dedagatsches Unruhen befürchtet werden, ist der deutsche Kreuzer „Göben“ im Hafen von Dedagatsch eingelaufen. Ueber weitere Vorsichtsmaßnahmen seitens Griechenlands unterrichtet nachstehendes Telegramm:

Athen, 2. Oktober. Die griechische Regierung trifft alle Vorbereitungen, um wegen eines eventuellen Krieges mit der Türkei gerüstet zu sein. Der Marineminister hat die Jahrgänge von 1900—1906 bereits unter die Fahnen gezogen und diejenigen Vorkehrungen getroffen, welche für unruhige Zeiten vorgesehen sind.

Daß sich Türken und Bulgaren in einem gewissen Einverständnis befinden, läßt sich jetzt kaum noch abstreiten. Nach der „Kölnischen Zeitung“ soll Grund zu der Annahme bestehen, daß Bulgarien der Türkei den Durchmarsch durch Neubulgarien zugestanden hat, falls es zu einem türkisch-griechischen Kriege kommen sollte, und auch die Meldung, daß am gestrigen Donnerstag die diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Staaten voll wieder aufgenommen sind, gibt zu denken.

Notürlich spricht man unter solchen Umständen sofort wieder von einem Eingreifen der Mächte und diesmal soll es die Triple-Entente sein, die die Führung übernimmt. Was an nachstehender Meldung Wahres ist, muß abgewartet werden:

Petersburg, 2. Oktober. In der Reichsduma verifizierten Abgeordnete, sie hätten Informationen erhalten, daß die Mächte der Triple-Entente beschlossen, eine Flottendemonstration im Megäischen Meer auszuführen, falls die Türkei die diplomatischen Beziehungen zu Griechenland abbrechen sollte. Diese Auffassung wird im Ministerium des Auswärtigen als falsch bezeichnet, und es wird versichert, daß die Frage einer Demonstration verfrüht sei.

Daß Bulgarien noch lange nicht aller Sorge enttoben ist, geht aus folgender Depesche hervor:

Saloniki, 2. Oktober. Die provisorische autonome Regierung des unabhängigen (formell den Bulgaren abgetretenen) Thrazien hat beschlossen, der Okkupation durch Bulgarien mit Waffengewalt zu widerstehen. Als ein bulgarisches Regiment in Gümülschina eintraf, um die Stadt in Besitz zu nehmen, leisteten die freiwilligen Truppen erbitterten Widerstand und schlugen die Bulgaren nach dreistündigem Kampf in die Flucht. Die Verluste der Bulgaren betragen 150 Tote.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Zur braunschweigischen Thronfolge-Angelegenheit. Nach der Meldung eines Braunschweigischen Blattes soll im Bundesrat der Antrag zur Neuregelung der braunschweigischen Thronfolge von Braunschweig eingebracht werden. Wie an zuständiger Stelle erklärt wurde, entspricht diese Angelegenheit nicht den Tatsachen. Der fragliche Antrag wird

vielmehr von Preußen eingebracht werden, und zwar im Einvernehmen mit Braunschweig.

Termin für Eröffnung des Reichstages. Nach mehr als fünfmonatiger Pause wird der Reichstag seine Arbeiten am 20. November wieder aufnehmen. Bis dahin werden auch die Arbeiten an dem Gebäude beendet sein und die neu geschaffenen, mehr als hundert Zimmer den Reichstagen zur Verfügung stehen. Da die Session nicht geschlossen worden ist, sondern nur Vertagung eingetreten war, so nimmt der Reichstag seine Arbeiten ohne weitere Formlichkeiten wieder auf.

Der beleidigte Prinzregent. Das Okerfränkische Schwurgericht in Saxeurg verurteilt am Donnerstag den verantwortlichen Redakteur der „Frankfurter Volkszeitung“, Puchta, wegen Regentenbeleidigung zu einem Monat Festung. Die „Frankfurter Volkszeitung“ hatte etwa vierzehn Tage nach der Feier in der Vereinhalle bei Kehlheim eine Zeichnung gebracht, die bereits im „Vorwärts“ erschienen, aber dort unbeanstandet geblieben war. Auf der Zeichnung werden die Fürstlichkeiten vor Maßkrügen und Weißwürsten sitzend dargestellt, während Prinzregent Ludwig in der Jägeruniform, den Kopf auf den Arm gestützt, eingeschlafen ist. Die betreffenden Nummern des erwähnten Blattes waren sofort konfisziert worden, da namentlich in der Karikatur des Prinzregenten Ludwig eine Beleidigung erblickt wurde.

Frankreich.

Der französische Ministerrat und die Herbstmanöver. Einer französischen Blättermeldung zufolge, wird der am Sonnabend tagende französische Ministerrat sich anlässlich der an den Herbstmanövern geübten Kritik mit der Frage beschäftigen, ob in dem Oberbefehl zweier Armeekorps, die an diesen Manövern teilgenommen haben, Veränderungen vorzunehmen seien. Die Veränderungen würden nur eine beschränkte Anzahl von Generälen betreffen. Ausdehntere Maßnahmen jedoch werden hinsichtlich des Personals des Intendantendienstes getroffen werden, das sich bei den Manövern als mangelhaft erwiesen hat.

England.

Ein Besuch des Erzherzogs Franz Ferdinand in England. Erzherzog Franz Ferdinand wird dem König von England in Windsor einen Besuch abstatten, was in London beträchtliches Interesse erregt. Zum Teil wird in dieser Begegnung eine hochpolitische Affäre erblickt und darauf hingewiesen, daß vor kurzem in Oesterreich eine gewisse Stimmung über Deutschlands Haltung in der Balkankrise herrschte, und daß Oesterreichs Wert als Bundesgenosse in Deutschland etwas herabstimmende Kritik erfuhr. So wird dem Besuch des Erzherzogs in England besondere politische Bedeutung beigemessen, wobei allerdings absichtlich vergessen wird, daß der Erzherzog vor der Jagd in Windsor mit dem deutschen Kaiser jagten wird.

Schweden.

Erkrankung König Gustavs von Schweden. König Gustav von Schweden ist am Mittwochabend nach einem Besuch in Slarbersjö in Stane plötzlich erkrankt. Zwei Leibärzte von Stockholm sind bereits unterwegs. Der Charakter der Krankheit ist ziemlich ernst; es handelt sich um ein altes Magenleiden (man spricht von Krebs), das besonders leunruhigend im vorigen Jahre auftrat. Ein in Dänemark vorgesehener Jagdbesuch ist aufgegeben.

Amerika.

Die Revolution in Mexiko niedergeworfen. Nach einem offiziellen, bei der mexikanischen Gesandtschaft in Berlin eingegangenen Telegramm der Regierung von Mexiko ist die Revolution niedergeworfen. Die militärischen Operationen gegen die Rebellen im Norden haben keine Bedeutung mehr. Die Regierung verfügt bereits die endgültige Verlegung von Truppen behufs einer Kontrolle über die Nordstaaten, die rebelliert haben. Die Wahlen sollen stattfinden, weil dies in Übereinstimmung mit dem Versprechen steht, welches die Regierung am 1. April 1913 der Nation gegeben hat. Die Regierung ist entschlossen, allen Kandidaten Garantien zu gewähren. Es liegen bereits zwei Bewerbungen für die Posten des Präsidenten bzw. Vizepräsidenten vor: Diaz Requena und Gamboa Rascon; andere sind ungelündigt, darunter Caloro Flores Rayon.

China.

Die Präsidentenwahl. Wie der „Morning Post“ aus Schanghai gemeldet wird, ist die Wahl des Präsidenten der chinesischen Republik auf den 5. dieses Monats, die Wahl des Vizepräsidenten auf den 6. dieses Monats festgesetzt worden, die feierliche Amtseinführung soll am 10. Oktober stattfinden. Die Wahl Yuanfuchais zum Präsidenten steht fest.

Japan.

Japanische Tätigkeit in China. Zu den Gerüchten, daß die Japaner im Yangtseki letzte Tätigkeit entfalteteten, mit der Absicht, ein Unternehmen zu beginnen, das darauf gerichtet sei, zu einer Aufstellung zu führen, erhält das Reutersche Bureau aus zuverlässiger Quelle die Versicherung, daß Japan keineswegs die Absicht habe, einen Kurs einzuschlagen, der zu solchen unerwünschten Folgen führen könnte. Die Gerüchte von einer Vermehrung der Streitkräfte in Hankau und von einer Landung zahlreicher Truppen in Ranking, sowie von der Absendung eines Ultimatum seien gänzlich unbegründet. Nur zweihundert Matrosen seien in Ranking gelandet, um die japanischen Niederlassungen zu bewachen. Die japanischen Kriegsschiffe würden zurückgezogen werden, sobald die Ordnung wiederhergestellt sei. Nach den letzten Nachrichten kann der Zwischenfall von Ranking als beigelegt betrachtet werden, da China versprochen habe, alle japanischen Forderungen einschließlich der Abfertigung des Generals Changhjuen zu erfüllen.

Derliche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 3. Oktober. Gestern nachmittag hat sich in seiner Wohnung der etwa 80 Jahre alte Rentempfangener H. erhängt. Lebensüberdruß soll den Grund zur Tat bilden.

Sosa, 1. Okt. Das von prächtigem Wetter begünstigte Kirmesfest hatte sich eines sehr starken Besuchs, besonders aus dem benachbarten Eibenstock, zu erfreuen. Der bekannte historische Bergaufzug, der an die alte Bergherrlichkeit unseres Ortes erinnert, lockte wie immer eine große Zahl Zuschauer herbei, die über die alte vor 200 Jahren noch damaligen Kurfürsten von Sachsen dem Knappschaftsverein, jetzt Krankenunterstützungsverein, geschenkte ehrwürdige Fahne Freude empfinden.

Leipzig, 1. Okt. Das offizielle Programm für die Weihe des Völkerschlachtdenkmal am 18. Oktober ist jetzt festgelegt und lautet: 8^{1/2} Uhr bis 10^{1/2} Uhr Aufstellung der Festteilnehmer, 10^{1/2} bis 11^{1/2} Uhr Anfuhr der geladenen Fürstlichkeiten, 11^{1/2} Uhr Anfuhr des Kaisers und des Königs von Sachsen, 11^{1/2} bis 12^{1/2} Uhr Weihe des Denkmals, gemeinsamer Gesang: „Wir treten mit Beten vor Gott den Gerechten“, Weibereden, gemeinsamer Gesang: „Nun danket alle Gott“, Anfuhr der Gilboten, Besichtigung des Denkmals im Innern durch die Fürstlichkeiten, 12^{1/2} Uhr Abfuhr.

Leipzig, 1. Okt. Nach vorausgegangenem Streite schloß heute abend der Arbeiter Bohmann auf seine Frau und verletzte sie am Kopfe schwer. Darauf gab er mehrere Schüsse auf sich selbst ab und brachte sich so schwere Verletzungen bei, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Beide wurden ins Krankenhaus gebracht.

Großenhain, 2. Okt. Die Heeresleitung hat die feste Absicht, die Fliegerstation der sächsischen Armee, die sich interimistisch auf dem Truppenübungsplatz Zeithain befindet, mit dem kommenden Sommer nach Großenhain zu verlegen. Verhandlungen über den nötigen Landerwerb schweben noch. Der Flugplatz, der fast 250 Morgen groß werden soll, dürfte der umfangreichste sein, den die deutsche Armee besitzt. Wie es heißt, werden 60 Flugzeuge in Zeithain stationiert werden.

Freiberg, 1. Oktober. Am Dienstag sind die Bergleute der staatlichen Bergwerke in der Umgebung Freibergs zur letzten Schicht in die Grube gefahren. Auf Grube „Himmelsfürst“ zu St. Michaels versammelten sich früh alle noch vorhandenen Bergleute im Bettsaal, auch waren schon früher verabschiedete Bergleute sowie Gäste erschienen, um der Feierlichkeit beizuwohnen. Es schlug 5 Uhr, das Bergglöckchen läutete und rief alle zum Beten. Von der Orgel erkündete der Choral „Befiehl du deine Wege“, worauf die Beamten und Knappen mit tiefbewegtem Herzen den letzten Gesang an ihrer alten heimischen Stätte anstimmten. Dann sprach der diensthabende Beamte das Gebet „Zur letzten Schicht“, Bergrat Lange ergriff sodann das Wort und betonte, daß nun das Unatwendbare gekommen sei: Der Betrieb der Gru-